

Newsletter Juli 2014

Dieser Newsletter ergeht an alle Mitglieder, an alle MitarbeiterInnen und Interessierte von Pax Christi Österreich und erscheint bis zum 10. jedes Monats. Der Inhalt besteht aus Meldungen, Berichten, Nachrichten, die wir von Ihnen/ Euch erhalten.

1. Peace Event Sarajevo 2014 - Rückblick und Ausblick

„Wir müssen auf den Straßen wieder sichtbar werden“

von Kristine Karch

Mehr als 2500 Teilnehmer auf dem internationalen Peace Event Sarajevo 2014

Wir müssen intensiver und gemeinsamer der Kriegsgefahr in der Welt begegnen und uns mit größerer Energie und mit mehr internationalen Aktionen in die Menschheitsfrage Krieg-Frieden einmischen. Dies war sicher das einheitliche Votum aller TeilnehmerInnen des größten internationalen Friedensereignisses 2014, das über Pfingsten mit mehr als 190 Workshops und vielen Kulturveranstaltungen sowie einem großen Jugendcamp in Sarajevo stattfand.

Dieses Peace Event brach einige Tabus. Ein großes Tabuthema war, dass in Sarajevo erstmals seit 20 Jahren eine Konferenz als zentraler Bestandteil des Events über die Abschaffung der NATO diskutierte. Die große Mehrheit der Bevölkerung und der gesamten politischen Klasse des Landes unterstützt die Mitgliedschaft; auf dem Kongress wurde die NATO von internationalen Redner/innen wie Friedensnobelpreisträgerin Mairead Maguire, dem Programmdirektor von American Service Committee Joseph Gerson und dem Vorsitzenden der Kampagne für nukleare Abrüstung David Webb einer grundlegenden Kritik unterzogen und ihre Abschaffung wurde gefordert. Ein weiteres Tabuthema, das zwar kontrovers, aber immer mit dem Ziel der Veränderung hin zu einer sozialen und demokratischen Union diskutiert wurde, war die Rolle und die Bedeutung der Europäischen Union. Einheitlich wurde die weitere Militarisierung der EU abgelehnt.

„Frieden ist möglich“ - dies war die gemeinsame Stimmung auf der Eröffnungszeremonie des internationalen Peace Events 2014 am Freitag, dem 6. Juni 2014 in Sarajevo. Wir wollen „nie mehr Krieg und Konflikte sind friedlich zu lösen“ - war die Botschaft der mehr als 900 Menschen und Friedensaktivisten aus insgesamt 32 Ländern.

Die von namhaften internationalen und nationalen Gästen besuchte Veranstaltung prägte die gemeinsame Sorge um den Frieden angesichts zunehmender internationaler Konfrontationen, aber auch die Gewissheit – als eine Lehre aus der Geschichte – friedliche Konfliktlösungen sind möglich und der einzige Ausweg, Kriege zu vermeiden. Dies muss politisch gewollt und von den Menschen, die sich weltweit nach Frieden sehnen, durchgesetzt werden.

Die Friedensbotschaften von Friedensnobelpreisträgerin Mairead Maguire, Noam Chomsky, Hildegard Goss-Mayr, Verdiana Grossi, Chico Whitaker, Jasmila Zbanic mit ihrem tiefen inhaltlichen Impact,

emotionaler Geladenheit und einzigartiger Expressivität, verbanden sich im Programm mit den ausdrucksstarken Peace Messages vieler bosnischer Schüler/innen und Student/innen, die gemeinsam nach Frieden streben und sich aktiv dafür einsetzen. Der traditionelle Gesang des Sarajevo-Chors „Pontamina“ und die lebendigen Rhythmen der jungen Musikanten aus der Gruppe „Balsica“ voller Kraft, Lebensfreude und positiver Energie haben das nationale und internationale Publikum begeistert.

„We need to accept and celebrate diversity and otherness“ waren auch die Worte von Mairead Maguire, die an alle Teilnehmende des Peace Events appellierte: „Let the Sarajevo, where peace ended, be the starting point for the bold beginning of a universal call for peace through the wholesale abolition of militarism“. Immer wieder wurde die Bedeutung des UNESCO Programms „Kultur des Friedens“ als alternatives Programm zu Krieg und Militarisation betont. Oder wie es Ingerborg Breines vom International Peace Bureau (IPB) ausdrückte: „ohne non-violent actions geht es gar nicht“.

Alle Diskussionen fanden in der Atmosphäre großer Solidarität, gegenseitigen Verständnisses und des Lernens statt. Beispielhaft wurde das friedliche Zusammenleben vorgelebt und auf der großen Kulturveranstaltung gefeiert. Intensiv wurde über Alternativen zum Militarismus nachgedacht. Die Diskussion hatte eine beeindruckende Spannweite: von der Systemfrage, über non-violent actions, Aktionen der Zivilcourage bis hin zu zivilen Konfliktlösungen, Prävention, Abrüstung und gemeinsamer Sicherheit im gemeinsamen Haus Europas. Selten wurden diese Überlegungen einander gegenübergestellt und es überwiegt ein eher holistischer Ansatz. Es fehlt sicher nicht an antimilitaristischen Vorschlägen und Überlegungen - diese müssen aber politisch umgesetzt und gegen eine Politik, die Krieg für geostrategische Interessen führt, durchgesetzt werden.

Eine besondere Bedeutung hatte sicher auch die Solidaritätsveranstaltung für die Flutopfer in der Region, an der mehrere Gruppen aus Bosnien-Herzegowina, aber auch Manfred Maurenbrecher aus Deutschland teilnahmen. Beeindruckend war auch das Erinnerungskonzert an Pete Seeger, das am Sonntagabend als Open Air Konzert durchgeführt wurde.

Viele Überlegungen für gemeinsame Aktionen, unter anderem gemeinsame Aktionen für 2015 (70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges), eine weitere internationale Frauenkonferenz, grenzüberschreitende Aktionen gegen die Festung Europas, Aktionen für den Frieden in Syrien, Demonstrationen gegen die Kriegsgefahr in Europa wurden auf der Peace Assembly am Montag diskutiert.

Vieles muss noch aufgearbeitet und zugestellt werden. All das und auch Fotos dieses beeindruckenden Peace Events finden sich auf der Webseite www.peaceeventsarajevo2014.eu.

Die über 1,5 Jahre dauernde Vorbereitung war angesichts der unterschiedlichen kulturellen und sozialen Rahmenbedingungen alles andere als einfach, aber letztendlich erfolgreich. Alle Probleme - auch die finanziellen - konnten gelöst werden. Dabei mussten auch die lokalen Bedingungen berücksichtigt werden.

Alle aktiven Friedensgruppierungen, wie fast alle zivilgesellschaftlich engagierten Gruppierungen in Bosnien-Herzegowina und in den anderen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens leben davon, dass sie von USAID oder der Europäischen Union finanziell unterstützt werden. Ob uns das gefällt oder nicht - es ist Realität. Wenn wir mit ihnen zusammenarbeiten wollen, müssen wir dies berücksichtigen. Betonen möchte ich die vollständige Unabhängigkeit und Eigenständigkeit aller Entscheidungen im Zusammenhang mit dem großen Ereignis.

Es bleibt dabei: ein hochspannendes Pfingstwochenende mit vielen Impulsen liegt hinter uns und vor uns die Einsicht: wir sehen uns alle wieder auf den großen Demonstrationen gegen den Krieg.

Reiner Braun, Geschäftsführer der IALANA, CO-Präsident des IPB
Lucas Wirl, Geschäftsführer NatWiss, Programm Direktor INES

(eingereicht von Adalbert Krims)

2. Bischof der Bedrängten Dom Erwin Kräutler wird 75 – Pax Christi Österreich gratuliert

Am 12. Juli 2014 wird Bischof Erwin Kräutler, aus Österreich stammender Bischof der größten brasilianischen Diözese am Xingu 75 Jahre alt. Pax Christi gratuliert dem Anwalt der Indios und der armen Landbevölkerung im Amazonastiefland herzlich zu diesem Jubiläum.

Als der junge Ordensgeistliche 1965 als Missionar nach Amazonien kam, musste er sich erst in die für ihn neue Sprache und Land und Leute hineinfinden. Auch lernte er bald, dass Mission heißt, für die Menschen einzutreten, ihre Sorgen kennen zu lernen und ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Dass dies auch heißen könnte, sein Leben für sie einzusetzen, erfuhr er erstmals, als er 1983 bei einer Demonstration von Zuckerrohrpflanzern, denen seit 9 Monaten ihr Lohn vorenthalten worden war, öffentlich gegen diese Unrecht Stellung bezog und daraufhin von Polizisten niedergeschlagen wurde. Als die Leute riefen: „Lasst ihn los, er ist unser Bischof“ empfand er das, wie er selbst sagt, wie eine zweite Bischofsweihe. Er war einer von ihnen geworden.

Ganz besonders hat sich Dom Erwin für die Rechte der Indios eingesetzt. Das war ihm wichtiger, als sie zu taufen. Er war wesentlich beteiligt an der Gründung des Indianermissionsrates CIMI der brasilianischen Bischofskonferenz. Für seinen Einsatz gegen Ungerechtigkeit wäre er in einem inszenierten Autounfall 1987 fast ums Leben gekommen. Immer wieder musste er erleben, dass Mitarbeiter ermordet wurden, wie die amerikanische Ordensfrau Dorothy Stang, die 2005 wegen ihres Engagements für arme Kleinbauern bei einem Überfall erschossen wurde. Er selbst erhielt wiederholt Todesdrohungen und wurde deshalb 2006 unter ständigen Polizeischutz gestellt, was seine persönliche Bewegungsfreiheit wesentlich einschränkt.

Seit Jahren engagiert sich Bischof Kräutler gegen den Bau des Monsterstaudammes Belo Monte am Xingu, der viele Indios ihre Lebensgrundlage kostet und große Teile der Stadt Altamira überfluten wird, sodass massive Umsiedlungen erzwungen werden. Für sein Engagement wurde er vielfach geehrt. 2010 erhielt er den Alternativen Nobelpreis für sein Auftreten gegen die Vernichtung des Regenurwaldes und seiner Bewohner.

Für Bischof Kräutler ist sein Einsatz für Menschenrechte Bestandteil seines Bischofsamtes. Die Kraft zu diesem Einsatz geben ihm sein tiefer Glaube an einen menschenfreundlichen Gott, sein Gebet und das Lesen der Bibel.

Durch seine Heimatverbundenheit und sein offenes Wesen ist er auch für viele Menschen in unserem Land ein authentischer Vertreter einer menschennahen, sozial engagierten Kirche.

Pax Christi dankt ihm für das Beispiel, das er durch seinen Einsatz gibt, und wünscht ihm zu seinem Geburtstag alles Gute und Gottes Segen für noch viele Jahre seiner segensreichen Tätigkeit.

(Gotlind Hammerer)

3. Hiroshima Gedenkveranstaltung

Liebe Friedensfreundin! Lieber Friedensfreund!

Die Wiener Friedensbewegung wird auch heuer wieder gemeinsam mit der Hiroshima Gruppe Wien ihre traditionelle Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki durchführen.

Trotz Verträgen, die zur Nuklearabrüstung verpflichten, sind wir von einer atomwaffenfreien Welt noch weit entfernt. Das Bewusstmachen der humanitären Folgen eines Einsatzes, eines Tests oder

Raketenangriff von Gaza auf Ashkalon im südlichen Israel. Von beiden Seiten gab es keine Berichte über irgendwelche Schäden.

Israel behauptet, Hamas sei verantwortlich für die Entführung von drei Teenagern aus Israel. Es fordert die Verantwortlichkeit einer sicheren Rückkehr der drei in der Westbank Gekidnapten. Israel ist mitten in einer kolossalen Menschenjagd von Tür zu Tür in der besetzten Westbank und arrestiert dutzende Palästinenser. Die israelischen Streitkräfte nehmen Menschen auf's Geratewohl fest. Es sind mehr als 100, beklagt die Palestinian Prisoners' Society: 46 in Hebron, 5 in Tulkarem, 23 in Nablus, 16 in Ramallahs, 12 in Jenin, 4 in Bethlehem, 5 in Qalqiliya, 5 in Jerusalem, 6 in Tubas, 2 in Salfit. Die Dörfer in der Umgebung von Hebron - Dura, al-Samu, Tarqumia, Beit Kahil waren am meisten betroffen. Berichte sagen aus, dass die israelischen Streitkräfte eine Drohne und eine Reihe von militärischen Beobachtungs-Instrumenten über Hebron abließen und gleichzeitig etliche Checkpoints errichteten. Die PA betrachtet die israelischen Aktionen und Bodeneinrichtungen als eine Reaktion in unvernünftigen Proportionen. Berichten aus Hebron zufolge führt das israelische Militär die undefinierte Schließung von Checkpoints und Kreuzungen der südlichen Westbank im Bezirk Hebron mit Beginn am frühen Sonntagmorgen durch, weil IDF eine Suchaktion nach den 3 Siedler-Jungen durchführt, die seit Donnerstagabend abgängig sind.

Weiter: Kollektive Bestrafung (siehe oben) Israel übertreibt seine Gegenaktionen auch durch die Entscheidung, Reservisten der Armee in die südliche Westbank zu entsenden mitten in der Suche nach den drei vermissten Teenagern. Es fühlt sich an wie Krieg. In Antwort auf die Entführung haben die israelischen Behörden heute erklärt, keine Permits für rund 5000 Arbeiter auszustellen, die in Israel arbeiten. Ma'an News fährt fort, dass „die IDF weiter Hebron umzingeln wird durch Errichten von Checkpoints und Hausdurchsuchungen, bis sie Neues von den drei Burschen erfährt. *(Es folgt eine halbe Seite Quellenangaben)*

Währenddessen zieht sich die Schlinge um Gaza enger. Die Kreuzungen nach Gaza hinein wurden geschlossen und verschärfen die humanitäre Krise. Heizmaterial gibt es auf dem Markt nicht mehr, weil alle Tankstellen geschlossen sind.

Dazu Zitat aus Ma'an News

Israelische Behörden schlossen die Kerem Shalom Crossing in den Gazastreifen. Ein Aktivist des Volkskomitees in Gaza sagte, dass diese häufigen Grenzschießungen die humanitäre Krise für die Gazaer erhöhten. „Grenzübertritte wurden gemacht, um das Leben der Bewohner leichter zu machen, indem ihre Versorgung und die Lieferungen für Fabriken und Projekte ermöglicht wird. Israel sollte sie nicht anwenden, um den Palästinensern damit ein Schwert an die Kehle zu setzen.“ Inzwischen hat ein Mitarbeiter des Internationalen Roten Kreuzes berichtet, dass die palästinensischen Familien wegen der Schließung ihre Verwandten in israelischen Gefängnissen nicht mehr besuchen können.

Gaza ohne Brennstoff

80 % der Tankstellen in Gaza haben kein Brennmaterial mehr und die restlichen 20 % nur mehr für einen halben Tag. Diesel gibt es an keiner Tankstelle mehr.

Zitat von Ma'an News

Netanyahu nennt BDS „antisemitisch“

PM Benjamin Netanyahu kategorisiert die internationale BDS-Kampagne gegen die israelischen Produkte als eine „neue antisemitische Aktivität“. Er stellte fest, dass „der Ruf, Israel an internationalen Universitäten zu boykottieren, diskriminierend ist und die israelischen Studenten und Bürger durch diese Aktivitäten leiden“.

(Übersetzung: Gerhilde Merz)

5. Naher Osten: „Selektives Gedenken“

[Home](#) > [Gerechtigkeit und Friede](#) > Artikel von 2014-07- 09 10:59:03

Die katholische Kirche in Israel, Palästina und Jordanien ist ausgesprochen besorgt über das neue Aufflammen von Gewalt, Bombardements und Rachegelesten. In einem ausführlichen Statement spricht die Friedenskommission der katholischen Bischöfe im Heiligen Land Israelis wie Palästinensern ins Gewissen.

„Eine Stimme ist in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen. Rachel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, denn sie sind dahin.“ (Vgl. Jer 31,15) So biblisch hebt die Erklärung der Bischöfe an. „Israel und Palästina hallen wider von den Schreien der Mütter und Väter, der Brüder und Schwestern, weil ihre geliebten jungen Leute der letzten Runde der Gewalt in diesem Land zum Opfer gefallen sind.“ Die Menschen im Land kennen jetzt die Gesichter „von einigen der Opfer“, weil die Medien viel über sie sprächen – „doch die weitaus meisten Opfer sind bloße Statistik, namenlos und gesichtslos.“ Das ist, auch wenn es implizit bleibt, ein Hinweis auf die vielen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung ums Leben gekommen sind. „Selektive Berichterstattung, selektives Trauern, selektives Gedenken“ sei „ein Teil des Gewaltzyklus“, so die Erklärung.

Die Bischöfe kondolieren „allen Trauernden, Israelis wie Palästinensern“. Sie versprechen ihr Gebet um ein Ende der Gewalt und verurteilen scharf „das unverantwortliche Reden von kollektiver Bestrafung und Rache, aus dem nur weitere Gewalt entsteht“. So werde jede Hoffnung auf eine Alternative zur Gewalt zunichtegemacht. „Viele, die in Macht- und Führungspositionen sind“ – das dürfte vor allem auf Israels Premier Benjamin Netanjahu zielen – „verweigern sich nicht nur jedem wirklichen Dialogprozess, sondern gießen auch Öl ins Feuer, mit Wort und Tat.“ Die „gewalttätige Sprache auf der Straße in Israel“ mit ihrem „Ruf nach Rache“ werde „von einer Führung genährt“, die die Besatzung „mit all ihren katastrophalen Konsequenzen“ fortsetze. Doch genauso reden die Bischöfe auch den Palästinensern ins Gewissen: Die „gewalttätige Sprache auf der Straße in Palästina“ werde „von denen genährt, die jede Hoffnung auf eine gerechte Lösung des Konflikts durch Verhandlungen aufgegeben“ hätten. „Diejenigen, die eine totalitäre, monolithische Gesellschaft wollen, in der es keinen Raum für Unterschiede gibt, erhalten wegen der um sich greifenden Hoffnungslosigkeit viel Zulauf.“ Auch ihnen sagen die Bischöfe: „Gewalt bringt nur weitere Gewalt hervor!“

„Diese Morde sind auf keine Weise zu rechtfertigen“

Das Statement erinnert an die Friedensgebete für den Nahen Osten, die Papst Franziskus vor genau einem Monat in den Vatikanischen Gärten veranstaltet hat. Es zitiert den Papst mit der Mahnung, dass Frieden-stiften viel Mut erfordere, mehr Mut, als man zum Kriegführen brauche. „Wir müssen anerkennen, dass die Entführung und kaltblütige Ermordung der drei israelischen Jugendlichen und der brutale Rachemord des palästinensischen Jungen Produkte der Ungerechtigkeit und des Hasses sind, die die Besatzung in den Herzen der Täter geweckt hat. Diese Morde sind auf keine Weise zu rechtfertigen.“ Die Bischöfe fahren fort: „Den Tod der drei Israelis zu benutzen, um die Palästinenser kollektiv zu bestrafen, ist eine Instrumentalisierung der Tragödie.“ Widerstand gegen die Besatzung sei legitim, Terrorismus hingegen auf keinen Fall. Vor allem im Gaza-Streifen zeige sich auf dramatische Weise, wohin es führe, wenn keine „Visionen für eine alternative Zukunft“ mehr entwickelt würden. Aus dem Zyklus der Gewalt auszubrechen sei nicht nur eine Aufgabe der Israelis, sondern aller: „der Unterdrücker wie der Unterdrückten, der Opfer wie der Täter“. Jeder müsse im anderen den Bruder sehen und nicht den Feind.

„Wir brauchen einen radikalen Wechsel“, so das Statement bündig. „Wir sollten uns aller Führer

entledigen, die die Gewalt anheizen, und Führer finden, die für Gerechtigkeit und Frieden arbeiten und anerkennen, dass Gott in diese Erde drei Religionen gepflanzt hat, nämlich Judentum, Christentum und Islam; und zwei Völker, nämlich Palästinenser und Israelis.“ Unablässig habe Papst Franziskus, und das sei noch gar nicht lange her, bei seiner Nahostreise Ende Mai zu Frieden ermuntert – daran sollten sich vor allem religiöse Führer ein Beispiel nehmen.

(rv 09.07.2014 sk)

Dieser Text stammt von der Webseite

http://de.radiovaticana.va/news/2014/07/09/naher_osten:_%E2%80%9ESelektives_gedenken%E2%80%9C/ted-812157

des Internetauftritts von Radio Vatikan

(eingereicht von Uschi Teißl-Mederer)

6. FPÖ attackiert Bettler

Laut erfolgter Meldung in TT (9.7.14) und Stadtblatt Innsbruck (9./10.7.14) setzt die FPÖ äußerst perfide Methoden ein, um FPÖ Behauptungen bzw. Gerüchte zu belegen. Die FPÖ habe Privatdetektive beauftragt. Traurig, wenn sich Vertreter einer Partei jenseits der gesetzlichen Exekutive bewegen. Was würde FPÖ Chef Abwerzger, Federspiel und comp. sagen, wenn man auf sie Privatdetektive ansetzen würde, um in deren Leben herumzuschneffeln: Wohnungsbeobachtung, Gasthausbesuche und -ausgaben, Kontostände, Anschaffungen, gepflegte Kontakte... Es gäbe einen Aufschrei wegen Beeinträchtigung der bürgerlichen Freiheit, verleumderischer Verdächtigung und Rufschädigung. Wenn sich die FPÖ perfider Methoden bedient, vielleicht beauftragt sie demnächst nicht nur private Detektive, sondern auch private Ordnungshüter oder Schlägertruppen.

Als Kenner der Szene:

die sg. Ermittlungsergebnisse der Privatdetektive sind schlechthin falsch. Die täglichen Einnahmen eines Bettlers belaufen sich z.Z. auf ca. € 12,-. In Salzburg gibt es sogar dbzgl. Erhebungsarbeiten (Heinz Schoibl). Wenn dann die Privatermittler ein Tagesergebnis von € 60,- mit 30 Tagen und 15 Personen einfach multipliziert und auf ein Endergebnis von € 27.000,- kommt, dann handelt es sich um eine äußerst beschränkte Hochrechnung. Den Einkassierer gibt es einfach nicht. Die Tageseinnahmen sind erlogen, die Hochrechnung ist dumm. Wenn 5 Leute 15 Bettler gesehen haben bedeutet dies noch lange nicht, dass es 75 Bettler sind und damit die Bettlerflut ausgerufen werden kann. Mit Lügen, Übertreibungen und Gerüchten schürt man Hass auf eine kleine Gruppe von Menschen, die es nicht leicht haben.

Hiermit sind die Bettler nicht heilig gesprochen, der ein oder andere wendet auch Tricks an. Verwerflich ist es allerdings, Hetzkampagnen mit Privatdetektiven zu schmücken, die Lüge vom organisierten Betteln zu schüren. Durch derartigen Populismus beweisen die Herren der FPÖ, dass ihnen jedes Mittel recht ist, um Wählerstimmen zu betteln und zu buhlen, dies aggressiv und organisiert, von Steuergeldern und Parteispenden finanziert. Wie man wirklich zu Geld kommt, haben einige Gründungsväter der FPÖ bewiesen.

(Jussuf Windischer)

7. Kurznachrichten

- Bischof Károly Tóth ist gestorben. Er war Studienkollege von Balázs Németh, der auch den Kontakt zu ihm hergestellt hat. Tóth hat die AKC erstmals schon vor 1975 besucht, als er noch Generalsekretär der Christlichen Friedenskonferenz (CFK) war. Von 1978 bis 1990 war er dann Präsident der CFK und er schrieb auch mehrmals für KC.

- Das PCÖ Büro in Innsbruck bleibt im August geschlossen.
- Gotlind Hammerer präsentiert Pax Christi Österreich bei der Ökumenischen Sommerakademie im Stift Kremsmünster. Ihr Thema „Friedensarbeit aus dem Grund der Gewaltfreiheit Jesu“
- Am 5.9.2014 findet um 17 Uhr in Innsbruck vor dem Goldenen Dachl ein Gedenken an 100 Jahre 1. Weltkrieg und 75 Jahre 2. Weltkrieg: „Nie wieder Krieg!“ Religionen für den Frieden. Veranstalter: Diözese Innsbruck mit VertreterInnen von Judentum, Christentum und Islam Mit Musik von: Denis Mete und Nurdan Yaldiz Mete

8. Termine

a) PCÖ:

- 14.-17.7.2014 100 Jahre 1. Weltkrieg: Friedensweg in den Karnischen Alpen

Vorschau:

<ul style="list-style-type: none"> • 12./13.9.2014 <u>PCÖ Präsidium</u> in Tainach/ Kärnten

- 6.-- 10. 9. 2014: *Reise nach Sarajevo - das "europäische Jerusalem"*
Es soll Einblicke in unterschiedliche Kulturen und Religionen und deren Formen des Zusammenlebens geben. Es werden einige Begegnungen mit VertreterInnen der Kulturen und Religionen stattfinden. Angesichts der aktuellen Lage in Bosnien sicher eine spannende Reise
- Stammtische:
Do 25.9.2014 19 Uhr im Haus der Begegnung Innsbruck: „Besatzung schmeckt bitter“
Sa 11.10.2014 Fahrt zur Gedenkstätte Dachau
Do 30.10.2014 19 Uhr im Haus der Begegnung Innsbruck: „Stadtrundgang: Gedenkstätten“ (ein workshop)

b) LG Oberösterreich:

- Fr 11. Juli 2014, ab 17.00 Uhr: Lange Nacht des Friedens
Der Beginn der "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts", der 1. Weltkrieg, jährt sich heuer, 2014, das 100ste Mal. Deshalb veranstaltet die Solidarwerkstatt von 11. auf 12. Juli 2014, von 17-7h, die "Lange Nacht des Friedens", im Schillerpark in Linz. Unser Motto: Die Waffen nieder! Aktiv neutral statt EU-militarisiert! KOMM IN DEN (Schiller)PARK zur Langen Nacht des Friedens.
Pax Christi OÖ wird hier auch mit einem Infostand vertreten sein.
- 20. bis 31. Juli 2014: FRIEDENSRADTOUR von Wien nach Konstanz
Der Internationale Versöhnungsbund – österreichischer Zweig (International Fellowship of Reconciliation –Austria) organisiert von 20. bis 31. Juli 2014 eine FRIEDENSRADTOUR von Wien nach Konstanz in Deutschland. Die Themen, die uns während der Radtour begleiten sind Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit, (atomare) Abrüstung, Versöhnung und Frieden.

Die Radtour durchquert auch OÖ
22. Juli: St. Pölten – Grein

23. Juli: Grein – Linz
24. Juli: Linz – Altheim
25. Juli: Altheim – Salzburg

Teiletappen können nach Rücksprache ebenfalls mitgeradelt werden.

- Mi 30. Juli 2014: Reisesegnung Hannes Zucali
Ort: Pfarre St. Markus - Linz/Gründberg

Unser Vorstandsmitglied Hannes Zucali wird von August - Oktober 2014 einen dreimonatigen Frieden-Einsatz (EAPPI) in Israel/Palästina leisten. Im Rahmen eines Gottesdienstes erhält Hannes einen Reisesegen für seinen Einsatz.

- 8./9. August 2014: Internationales Jägerstätter-Gedenken 2014
Fr, 8. August, 18:00 Vesper in der Pfarrkirche St. Radegund, anschließend „Social Evening“ im GH Hofbauer
Sa, 9. August, 9:30 Vortrag von Prof. Michael Baxter, Chicago, im Pfarrheim Tarsdorf: "An den vorderen Linien in der Armee des Friedens. Ben Salmon's Zeugnis gegen den 1. Weltkrieg"
Ben Salmon (1889-1932) USA, war christlicher Pazifist, Kriegsdienstverweigerer des 1. Weltkrieges und ausgesprochener Kritiker der Theorie des gerechten Krieges.
13:30 Fußwallfahrt von Tarsdorf zur Kirche St. Radegund
16:00 Andacht zur Todesstunde, gestaltet von Pax Christi
19:30 Eucharistiefeier mit Bischof Manfred Scheuer
Lichterprozession zum Grab von Franz und Franziska Jägerstätter
Info: pax.christi@diocese-linz.at od. [0732/7610-3251](tel:073276103251)

- Wie viel kostet Frieden? Petition für die Einführung Ziviler Friedensdienste in Österreich
Wie viel kostet Frieden?
Petition für die Einführung Ziviler Friedensdienste in Österreich
Die österreichische Bundesregierung betonte bereits mehrmals die Wichtigkeit der Entsendung von ExpertInnen aus Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zu Einsätzen des zivilen Krisenmanagements. Das Modell eines Zivilen Friedensdienstes in Zusammenarbeit von Staat und NGO's wäre dafür ein geeignetes Instrument. Bis heute wurde dieses Versprechen jedoch nicht in die Tat umgesetzt.

c) LG Tirol

Vorschau:

Im Rahmen der Weltwoche für Frieden in Israel und Palästina lädt Pax Christi Tirol zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Friedensgebet
am Donnerstag, 18. September um 19.30 Uhr
im Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
- Vortrag von Daoud Nassar „Ausharren für den Frieden – Wir weigern uns Feinde zu sein“
am Montag, 22. September, 19.30 Uhr im Tagungshaus Wörgl und
am Dienstag, 23. September, 19.30 Uhr im Haus der Begegnung

Daoud Nassar betreibt mit der Familie im Sinne seines Vaters das christlich motivierte Projekt „Zelt der Völker“ auf eigenem Landbesitz, neun Kilometer südwestlich von

Betlehem in dem von Israel besetzten palästinensischen Gebiet des [Westjordanlands](#), umgeben von israelischen Siedlungen. Das „Zelt der Völker“ ist ein Freizeit- und Begegnungszentrum, überwiegend für Jugendliche, zur Werbung für Verständigung und Frieden zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen. Menschen vieler Nationalitäten und aller Religionen treffen sich hier, um an dem Friedensprojekt mitzuarbeiten.

Der Privatbesitz der Familie Nassar ist der Besatzungsmacht ein Dorn im Auge. Er ist heute eingezwängt zwischen stets wachsenden industriell genutzten israelischen Siedlungen auf enteignetem palästinensischem Grund; daher das große Interesse des Staates, sich auch „Daher's Weinberg“, wie das „Tent of Nations“ in älteren Schriften heißt, anzueignen. Seit über 20 Jahren kämpft Daoud Nassar mit seinen Anwälten gegen immer wieder neue Räumungs- und Abrissbefehle des israelischen Staates um sein Recht.

Am Montag, 19. Mai 2014, drangen um 8 Uhr morgens Bulldozer der israelischen Armee in den Obstgarten der Familie Nassar ein, entwurzelten mehr als 1400 etwa 10jährige Obstbäume – Marillen, Äpfel, Oliven, Mandeln usw. – und zerstörten nachher die sorgfältig angelegten Terrassen.

Daoud Nassar will bleiben. Dabei unterstützen ihn FriedensaktivistInnen aus Palästina, aus Europa, aber auch aus Israel und den USA.

Beitrag: freiwillige Spenden zur Unterstützung seines Friedensprojektes

- Mahnwache
am Dienstag, 23. September, von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr
am Franziskanerplatz in Innsbruck

Einsendeschluss für den Newsletter September 2014 ist der Dienstag 9.9.2014

Im August gibt es keinen Newsletter

Innsbruck, 10.7.2014

Schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub!

f.d.I.v. Jussuf Windischer eh.

Pax Christi Österreich, Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck,
Tel.0043-512-587869-18, Fax:0043-512-587869-11, mobil:0043-676-87304170
Büro-Öffnungszeiten: Di – Do 9.00 – 12.00 Uhr
E-mail: office@paxchristi.at Homepage: www.paxchristi.at
Kontonummer: Hypo Linz Elba, IBAN: AT50 5400 0000 0037 3019 BIC: OBLAAT2L
Kontonummer: Hypo Tirol Bank; IBAN: AT12 5700 0300 5325 3820 BIC: HYPTAT22